

Wieso Arbeitslose und freie Stellen nicht zusammenpassen

Mismatch am nordrhein-westfälischen Arbeitsmarkt

Lisa Rüge

Kurzbericht 1/2023

Das Wichtigste vorab

Die Qualifikationen arbeitsloser Personen unterscheiden sich oftmals von den erforderlichen Qualifikationen offener Stellen. Auf eine offene Helferstelle kommen rechnerisch 12,5 bis 23,2 Arbeitslose, je nach Datengrundlage, während es bei Fachkraftstellen nur 2,9 Arbeitslose und bei Spezialisten- und Expertenstellen nur 2,5 Arbeitslose sind.

Wird zusätzlich berücksichtigt, dass bei der Bundesagentur für Arbeit nicht jede Stelle gemeldet wird, steht beim Fachkraftniveau nur noch etwas mehr als eine arbeitslose Person einer Stelle gegenüber. Bei dem Spezialisten- und Expertenniveau sind es nun sogar mehr Stellen als Arbeitslose, das heißt rechnerisch kommt weniger als ein*e Arbeitslose*r auf eine Stelle.

Neben der Qualifikation spielt auch die berufsfachliche Passung eine Rolle für den Mismatch. Berufsgruppen mit einem Mangel an Arbeitskräften sind beispielsweise Mechatronik und Automatisierungstechnik, Energietechnik und Steuerberatung. Im Gegensatz dazu liegt etwa bei der Reinigung ein Überangebot an Arbeitskräften vor.

Wird bei der Analyse der Berufsgruppen zusätzlich nach Anforderungsniveau differenziert, fallen weitere Berufsgruppen mit einem Mangel an Arbeitskräften auf. Bei den Anforderungsniveaus Spezialisten und Experten sind es die Berufsgruppen Tiefbau, Vermessung und Kartografie sowie Klempnerei, Sanitär, Heizung und Klimatechnik.

Nicht jede offene Stelle wird bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet. Daher ist die Gesamtzahl der offenen Stellen nicht bekannt und die Analyse von Mismatch ist nur mit beschränkter Datenlage möglich. Dennoch bietet die Datenlage der amtlichen Statistik eine Grundlage, um der Frage nach dem Mismatch zwischen Arbeitslosen und freien Stellen nachzugehen.

Eine große Anzahl an Menschen in Nordrhein-Westfalen ist arbeitslos, während zugleich die Nachfrage nach Arbeitskräften steigt und von einem Fachkräftemangel gesprochen wird. Für diesen scheinbaren Gegensatz kann der Mismatch zwischen Arbeitslosen und freien Stellen eine Erklärung sein. So passt das Profil von Arbeitslosen oftmals nicht zu den Vorstellungen der Arbeitgebenden – und umgekehrt. Im vorliegenden Kurzbericht wird dieser Sachverhalt für den nordrhein-westfälischen Arbeitsmarkt analysiert. Dabei liegt der Fokus auf den Aspekten der qualifikatorischen und der berufsfachlichen Passung. Im Folgenden werden Arbeitslose und gemeldete Stellen in Bezug auf das Anforderungsniveau und die Berufsgruppen gegenübergestellt. Dies geschieht mit Daten der amtlichen Statistik. In diesem Zusammenhang wird auch die eingeschränkte Datenlage zu offenen Stellen diskutiert.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



FACHKRÄFTE
OFFENSIVE NRW
Gemeinsam. Stärken. Fördern.

Einleitung

Mehr als 100.000 offene sozialversicherungs-pflichtige Arbeitsstellen sind im Juni 2023 in Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldet. Gleichzeitig sind mehr als 700.000 Personen arbeitslos gewesen. Obwohl es mehr Arbeitslose als gemeldete Stellen gibt, wird von einem Fachkräftemangel am Arbeitsmarkt gesprochen (vgl. Scheel 2022). Wie kann es einen Fachkräftemangel geben, wenn gleichzeitig eine große Zahl an Menschen arbeitslos ist? In diesem Kurzbericht wird erörtert, warum Arbeitslose und offene Stellen oftmals nicht zusammenfinden.

Zur Beantwortung dieser Frage ist zu beachten, dass bei Arbeitslosigkeit zwischen verschiedenen Formen unterschieden wird. Während konjunkturelle Arbeitslosigkeit in Rezessionsphasen auftritt, liegt friktionelle Arbeitslosigkeit bzw. Sucharbeitslosigkeit vor, wenn Informationen auf Seiten der Arbeitssuchenden oder der Arbeitgebenden fehlen (vgl. Bauer und Gartner 2014: S. 1 f.). Mismatch-Arbeitslosigkeit liegt dann vor, „wenn ein anderes Profil der Arbeitslosen dazu führen würde, dass die Arbeitslosigkeit sinkt“ (ebd.: S. 2). Grundsätzlich spricht man beim Matching von dem „Prozess, der Arbeitssuchende und verfügbare Stellen zusammenbringt und damit zu einer Beschäftigungsaufnahme führt“ (Kerler und Steiner 2018: S. 14).¹ Bei einem Mismatch kann zwischen verschiedenen Arten unterschieden werden: Mit dem qualifikatorischen Mismatch wird die Konstellation beschrieben, in der Arbeitslose nicht die für die Stelle geforderte Qualifikation aufweisen (vgl. ebd.: S. 16). In einem ähnlichen Ansatz geht es um Skill-Mismatch. Statt der formalen Qualifikationen liegt der Fokus hier auf den tatsächlich abrufbaren Fähigkeiten und Kompetenzen (vgl. Hall 2021: S. 9). Bei einem berufsfachlichen Mismatch passen Stelle und Arbeitslose*r in Bezug auf das Berufsfeld nicht zueinander. Es wird auch von einem sektoralen oder

einem Branchen-Mismatch gesprochen, wenn die fehlende Passung sich auf unterschiedliche Branchen bezieht (vgl. Kerler und Steiner 2018: S. 19). Sind Arbeitslose und freie Stellen räumlich zu weit voneinander entfernt, liegt ein regionaler Mismatch vor (vgl. ebd.: S. 19). Darüber hinaus wird von weiteren Mismatch-Indikatoren gesprochen, die sich unter dem Begriff des Präferenzen-Mismatch zusammenfassen lassen. Dieser begründet sich durch bewusste Präferenzen und Motivationen bei Arbeitssuchenden und Arbeitgebenden, wie etwa unterschiedlichen Lohnvorstellungen, unterschiedlichen Vorstellungen in Bezug auf Arbeitsumfang, -zeit und -bedingungen (vgl. ebd.: S. 21 ff.).

Der Fokus in diesem Kurzbericht liegt auf dem qualifikatorischen und dem berufsfachlichen Mismatch. Ziel ist eine Analyse der Arbeitslosen und der gemeldeten Stellen zum einen in Bezug auf die bei den Arbeitslosen vorhandene und bei den Arbeitgebenden gewünschte Qualifikation. Zum anderen werden die Berufsfelder auf der Angebots- (Arbeitslose) und der Nachfrageseite (Arbeitgebende bzw. gemeldete Stellen) betrachtet.

Eine ähnliche Analyse hat die BA bereits veröffentlicht und Daten zu Juni 2022 für Deutschland ausgewertet (vgl. BA 2022: S. 16 f.). Demnach spielen die berufsfachliche Qualifikation eine große Rolle bei der Besetzung offener Stellen. Mehr als die Hälfte der Arbeitslosen in Deutschland suche Helfertätigkeiten, während sich der Großteil der gemeldeten Stellen auf qualifizierte Fachkräfte bezieht (vgl. ebd.: S. 4). Eine Analyse der zeitlichen Entwicklung des beruflichen Mismatch und der Matchingeffizienz von 2000 bis 2010 findet sich in Bauer und Gartner (2014). In der Publikation von Hall (2021) liegt der Fokus auf dem Qualifikationsmismatch bestehender Beschäftigungsverhältnisse, also ob Tätigkeiten ausgeübt werden, die nicht zu dem Qualifikationsniveau der Person passen bzw. ob Über- oder Unterqualifikationen vorliegen. Hall untersucht, inwiefern die Messmethode hierbei eine Rolle spielt: „Verglichen wurden subjektive Messkonzepte, die auf

¹ Neben diesem reinen Zusammenkommen von Arbeitslosen und offenen Stellen spielt auch die Qualität des Matchings eine Rolle (vgl. Kerler/Steiner 2018: S. 15).

Datenlage zu offenen Stellen

Daten zu offenen Stellen werden von der BA veröffentlicht; es handelt sich dabei um die an die BA gemeldete Stellen. Es werden jedoch nicht alle offenen Stellen bei der BA gemeldet, da hierzu in Deutschland keine rechtliche Verpflichtung besteht (vgl. Bossler et al. 2020: S. 1). Das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot in Deutschland wird durch eine repräsentative Befragung im Auftrag des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) abgebildet, der IAB-Stellenerhebung. Mit der IAB-Stellenerhebung wird eine per Zufallsstichprobe ermittelte repräsentative Auswahl von Betrieben und Verwaltungsstellen in West- und Ostdeutschland zu offenen Stellen befragt. Zusätzlich wird der Anteil der offenen Stellen ermittelt, welcher der BA gemeldet wird (vgl. ebd.: S. 1 ff.). Nach aktuellen und noch vorläufigen Ergebnissen liegt die daraus berechnete Meldequote, das heißt der Anteil der an die BA gemeldeten Stellen an allen offenen Stellen für Deutschland, bei etwa 40 % (vgl. IAB 2023). Dies bedeutet, dass bei weniger als der Hälfte der offenen Stellen die Stellenvermittlung über die BA läuft. Diese Meldequote gilt jedoch nicht für alle Anforderungsniveaus gleichermaßen. Die Besetzung von Stellen mit einem höheren Anforderungsniveau erfolgt häufiger ohne die Arbeitsvermittlung der BA als die Besetzung von Stellen mit niedrigerem Anforderungsniveau. Schwankungen in den Meldequoten gibt es zudem im Zeitverlauf und zwischen Wirtschaftszweigen, Regionen und Berufen (vgl. Brenzel et al. 2016: S. 7). Die Anwendung der Meldequoten auf Daten zu gemeldeten Stellen der BA ist somit mit methodischen Herausforderungen verbunden. Berücksichtigt werden sollte zudem, dass die gemeldeten Stellen der BA nicht mit den in der IAB-Stellenerhebung ermittelten gemeldeten Stellen gleichzusetzen sind. Abweichungen können beispielsweise begründet sein durch eine zeitverzögerte An- bzw. Abmeldung der Stelle bei der BA oder durch die Bildung von Bewerbendenpools in der Branche der Arbeitnehmerüberlassung (vgl. ebd.: S. 59). So werden von Arbeitgebenden in der Arbeitnehmerüberlassung „Stellenangebote mitunter auch dann der BA [gemeldet], wenn dahinter keine aktuell zu besetzende offene Stelle steht“ (ebd.: S. 59). Im Gegensatz dazu werden in der IAB-Stellenerhebung nur aktuell zu besetzende Stellen ermittelt. Demnach würde eine Hochrechnung der gemeldeten Stellen der BA anhand der Meldequoten aus der IAB-Stellenerhebung zu einer Über- bzw. zu einer Unterschätzung des Stellenangebots führen, je nach dem, ob die Daten der BA mit oder ohne Stellen aus der Arbeitnehmerüberlassung bzw. der Zeitarbeit betrachtet werden.

In einer Veröffentlichung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) wird ausführlich auf die beschriebene Problematik eingegangen (vgl. Burstedde et al. 2020). Den zuvor beschriebenen Ungenauigkeiten wird unter anderem mit einer Gewichtung der Zeitarbeitsstellen, einer Glättung des Stichprobenfehlers und neu berechneten Meldequoten differenziert nach Anforderungsniveau begegnet (vgl. ebd.: S. 22 ff.). Dieses Vorgehen ist aus unterschiedlichen Gründen für den vorliegenden Kurzbericht nicht anwendbar. Beispielsweise sind für diesen Kurzbericht aktuelle Daten auf der Ebene des Landes Nordrhein-Westfalen von Interesse, neu berechnete Meldequoten nach Anforderungsniveau des IW auf Basis der Daten der IAB-Stellenerhebung sind jedoch nur für Deutschland bis zum Jahr 2020 veröffentlicht. Daher wird auf eine Hochrechnung der Stellen der BA in diesem Kurzbericht verzichtet.² Stattdessen werden die gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Stellen betrachtet ohne Stellen aus den Wirtschaftsgruppen Arbeitnehmerüberlassung, das heißt ohne Zeitarbeitsstellen. In der ersten Abbildung, in welcher eine Differenzierung nach Anforderungsniveau stattfindet, wird zusätzlich die geschätzte Anzahl an offenen Stellen angedeutet unter der Annahme, dass „weniger als jede zweite Stelle auf Fachkraftniveau bzw. weniger als jede vierte Stelle auf akademischem Niveau der BA gemeldet wird“ (BA 2022: S. 16). Ziel ist es, eine grobe Größenordnung der offenen Stellen pro Anforderungsniveau darzustellen. Auf eine Angabe konkreter Schätzwerte der offenen Stellen wird aufgrund der beschriebenen Ungenauigkeiten verzichtet.

Folglich ist die Datenlage für eine Analyse von Mismatch mit Einschränkungen verbunden. Zugleich bilden die vorliegenden Daten jedoch eine ausreichende Grundlage, um der Frage nachzugehen, inwiefern Arbeitslose und offene Stellen nicht zusammenpassen.

² Dies entspricht dem Vorgehen in einer vergleichbaren Publikation der BA: „Da aus der Stellenerhebung berufsfachliche Angaben nur bedingt in der notwendigen Tiefe vorliegen, beschränken sich die weitere Analyse auf Angaben zu gemeldeten Stellen.“ (BA 2022: S. 10)

der Selbsteinschätzung der Befragten basieren, mit der objektiven Messung auf Basis der [Klassifikation der Berufe] 2010“ (Hall 2021: S. 40).

In einem ersten Schritt wird im vorliegenden Bericht der qualifikatorische Mismatch analysiert. Anschließend erfolgt eine Analyse des berufsfachlichen Mismatch. Schließlich werden beide Arten des Mismatch kombiniert betrachtet. Alle aufgeführten Auswertungen beziehen sich auf den Datenstand Juni 2023 für das Bundesland Nordrhein-Westfalen. Der Kurzbericht schließt mit einem Fazit. Zusätzlich wird in zwei Infokästen auf die Datenlage (Seite 3) und methodische Aspekte (Seite 11) eingegangen, um die Erkenntnisse einordnen zu können.

Qualifikatorischer Mismatch

Mit dem qualifikatorischen Mismatch wird die Konstellation beschrieben, in der Arbeitslose nicht die für die Stelle geforderte Qualifikation aufweisen (vgl. Kerler und Steiner 2018: S. 16). Dies ist beispielsweise der Fall, wenn ein*e angelernte*r Arbeiter*in zwar Erfahrung in der Elektroinstallation besitzt, für die Stelle jedoch ein formaler Berufsabschluss gefordert ist, den die Person nicht vorweisen kann.

In Abbildung 1 ist der Bestand an Arbeitslosen dem Bestand an gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen (ohne Zeitarbeit) differenziert nach Anforderungsniveau gegenübergestellt. Zusätzlich ist jeweils die Relation der Arbeitslosen pro gemeldeter Stelle angegeben. Der größte Teil der Arbeitslosen sucht eine Stelle auf Helferniveau (rund 401.000 Personen), gleichzeitig sind mit rund 17.000 gemeldeten Stellen nur wenige Stellen auf Helferniveau zu besetzen. Rechnerisch kommen somit auf eine gemeldete Stelle auf Helferniveau mehr als 23 Arbeitslose. Anders sieht es bei den Stellen auf Fachkraftniveau aus: Rund 185.000 Arbeitslose suchen eine Stelle auf Fachkraftniveau, während rund 63.000 Fachkraft-Stellen gemeldet sind. Daraus ergibt sich eine Relation von 2,9 Arbeitslosen pro gemeldeter Stelle. Die beiden Anforderungsniveaus Spezialist und Experte sind in der Abbildung zusammengefasst dargestellt. In der Relation zeigt sich hier mit 2,5 Arbeitslosen pro gemeldeter Stelle ein ähnliches Bild wie bei dem Fachkraftniveau, allerdings sind hier die absoluten Zahlen geringer. Rund 69.000 Arbeitslose suchen eine Stelle mit dem Niveau Spezialist oder Experte, gleichzeitig sind hier rund 27.000 Stellen gemeldet.

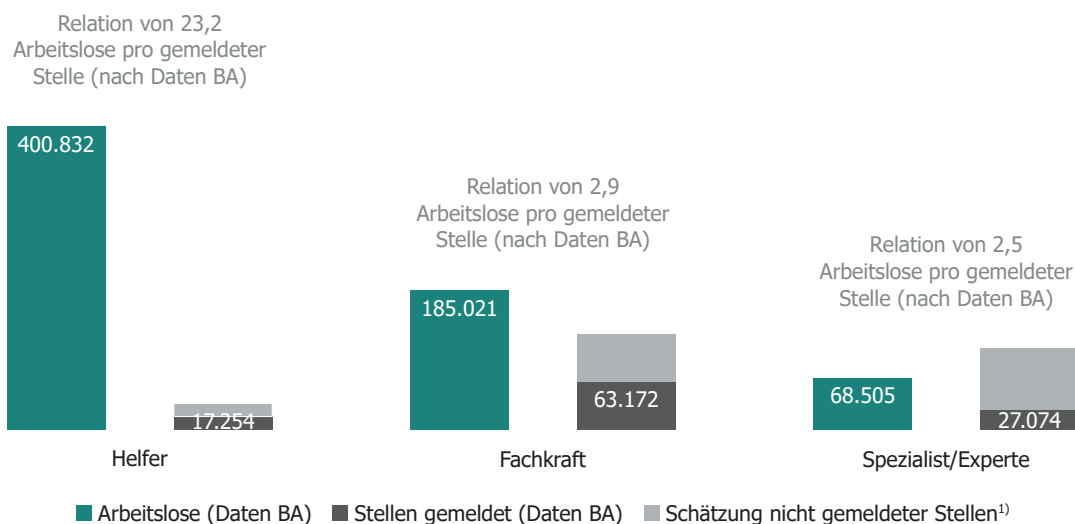
rungsniveaus Spezialist und Experte sind in der Abbildung zusammengefasst dargestellt. In der Relation zeigt sich hier mit 2,5 Arbeitslosen pro gemeldeter Stelle ein ähnliches Bild wie bei dem Fachkraftniveau, allerdings sind hier die absoluten Zahlen geringer. Rund 69.000 Arbeitslose suchen eine Stelle mit dem Niveau Spezialist oder Experte, gleichzeitig sind hier rund 27.000 Stellen gemeldet.

Unterschiedliche Ergebnisse je nach Datenlage

Die auffällig hohe Arbeitslosen-Stellen-Relation von eins zu 23 bei dem Helferniveau unterscheidet sich von einer Analyse des qualifikatorischen Mismatch der BA (2022) für Deutschland und den Berichtsmonat Juni 2022: Auf eine gemeldete Arbeitsstelle im Helferbereich kommen demnach 6,5 Arbeitslose (vgl. BA 2022: S. 16). Folgende Ansätze können eine Erklärung liefern für den Unterschied in der Arbeitslosen-Stellen-Relation auf Helferniveau zwischen der Auswertung in dem vorliegenden Kurzbericht und der Analyse der BA (2022): In dem vorliegenden Kurzbericht werden Arbeitsstellen aus den Wirtschaftsgruppen der Arbeitnehmerüberlassung nicht berücksichtigt,³ wodurch die Anzahl an gemeldeten Stellen geringer ausfällt. Zudem werden hier die sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen betrachtet, in der Analyse der BA (2022) werden alle gemeldeten Arbeitsstellen einbezogen, d. h. auch Arbeitsstellen für geringfügige Beschäftigungsverhältnisse. Darüber hinaus wird bei beiden Analysen eine unterschiedliche regionale Ebene und ein abweichender Berichtsmonat untersucht: Während bei der Veröffentlichung der BA (2022) Deutschland und der Berichtsmonat Juni 2022 betrachtet werden, werden in dem vorliegenden Kurzbericht Nordrhein-Westfalen und der Berichtsmonat Juni 2023 untersucht. Eine Berechnung der Arbeitslosen-Stellen-Relation für das Helferniveau mit allen gemeldeten Arbeitsstellen ergibt für Nordrhein-Westfalen für Juni 2023 eine Arbeitslosen-Stellen-Relation von 12,5. Demnach kommen mehr als zwölf Arbeitslose auf eine gemeldete Helferstelle (bei Berücksichtigung aller gemeldeten sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Arbeitsstellen sowie Stellen aus der Arbeitnehmerüberlassung).

³ Arbeitgebende in der Arbeitnehmerüberlassung betreiben Portfoliobildung, daher steht nicht hinter jeder gemeldeten Stelle eine konkret zu besetzende Stelle.

Abbildung 1: Arbeitslose und gemeldete sozialversicherungspflichtige Arbeitsstellen (ohne Stellen aus der Arbeitnehmerüberlassung) nach Anforderungsniveau, Juni 2023, NRW



¹⁾ Hinweis: Informationen zu der Schätzung finden sich im Infokasten „Datenlage zu offenen Stellen“

Quelle: Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung und z. T. eigene Berechnung

Aus der Relation der Arbeitslosen pro gemeldeter Stelle differenziert nach Anforderungsniveau wird deutlich, dass sich gemeldete Stellen mit mindestens Fachkraftniveau schwieriger besetzen lassen als Helferstellen. Wird zusätzlich berücksichtigt, dass nicht jede zu besetzende Stelle der BA gemeldet wird, zeigt sich dieser Umstand umso deutlicher: Im Durchschnitt wird der BA weniger als jede zweite Stelle gemeldet (vgl. BA 2022: S. 16), die Meldequote sinkt jedoch bei den höheren Anforderungsniveaus. So kann davon ausgegangen werden, dass bei Spezialisten- und Expertenstellen weniger als jede vierte Stelle gemeldet wird (vgl. ebd.: S. 16). Eine Schätzung der Stellen vor diesem Hintergrund ist in Abbildung 1 grau eingezeichnet (siehe auch den Infokasten „Datenlage zu offenen Stellen“). Bei dem Helferniveau wirkt sich dies nur geringfügig auf die Arbeitslosen-Stellen-Relation aus. Demgegenüber kommt beim Fachkraftniveau nun nur etwas mehr als eine arbeitslose Person auf eine Stelle. Bei dem Spezialisten- und Expertenniveau sind es

nun sogar mehr Stellen als Arbeitslose, d. h., weniger als eine arbeitslose Person steht einer Stelle gegenüber.

Die Auswertung zeigt, dass Unterschiede zwischen den für die Stelle geforderten und den von den Arbeitslosen vorgewiesenen Qualifikationen bestehen. Weitere Aspekte des qualifikatorischen Mismatch, wie etwa Berufserfahrung, Soft Skills oder Spezialisierungen (vgl. Kerler und Steiner 2018: S. 17), konnten bei dieser Auswertung nicht berücksichtigt werden. Neben dem qualifikatorischen Mismatch kann ein weiterer Umstand für die fehlende Passung von Arbeitslosen und Stellen der berufsfachliche Mismatch sein, auf den im Folgenden eingegangen wird.

Berufsfachlicher Mismatch

Mit dem berufsfachlichen Mismatch wird die Konstellation beschrieben, in welcher Arbeitslose*r und Stelle in Bezug auf das Berufsfeld nicht zueinander passen. Es wird auch von einem

sektoralen oder einem Branchen-Mismatch gesprochen, wenn die fehlende Passung sich auf unterschiedliche Branchen bezieht (vgl. ebd.: S. 19). Dabei fällt der Mismatch größer aus, wenn eng definierte Segmente zugrunde gelegt werden und kleiner, wenn der Mismatch zwischen weit definierten Segmenten betrachtet wird (vgl. Bauer und Gartner 2014: S. 3). Für die folgende Analyse werden Berufsgruppen (3-Steller) betrachtet. Zwischen den Anforderungsniveaus wird an dieser Stelle nicht differenziert. Anhand der Anzahl der Arbeitslosen und der gemeldeten Stellen wird pro Berufsgruppe die Arbeitslosen-Stellen-Relation berechnet. In Abbildung 2a sind zuerst die zehn Berufe mit der geringsten Arbeitslosen-Stellen-Relation dargestellt, es sind also Berufe mit dem größten relativen Mangel an Arbeitslosen im Vergleich zu den gemeldeten Stellen.

Die geringste Arbeitslosen-Stellen-Relation betrifft die Berufsgruppe 014 Angehörige der regulären Streitkräfte, welche dem Berufsbereich Militär zuzuordnen ist. Darüber hinaus besteht bei Mechanik, Energie- und Elektroberufen (261 Mechanik und Automatisierungstechnik und 262 Energietechnik) und bei den Berufsgruppen 723 Steuerberatung, 522 Fahrzeugführung im Eisenbahnverkehr, 817 Nicht ärztliche Therapie und Heilkunde sowie 312 Vermessung und Kartografie ein relativer Mangel an Arbeitslosen. Bei den Berufsgruppen 825 Medizin-, Orthopädie- und Reha-technik und 514 Servicekräfte im Personenverkehr kommt rechnerisch eine arbeitslose Person auf eine gemeldete Stelle, bei 311 Bauplanung und -überwachung und Architektur sind es sogar 1,2 Arbeitslose pro gemeldeter Stelle. Wird zusätzlich berücksichtigt, dass nicht jede offene Stelle bei der BA gemeldet wird, dann wird deutlich, dass auch bei diesen Berufen ein Mangel an Arbeitskräften existiert (siehe Abbildung 2a).

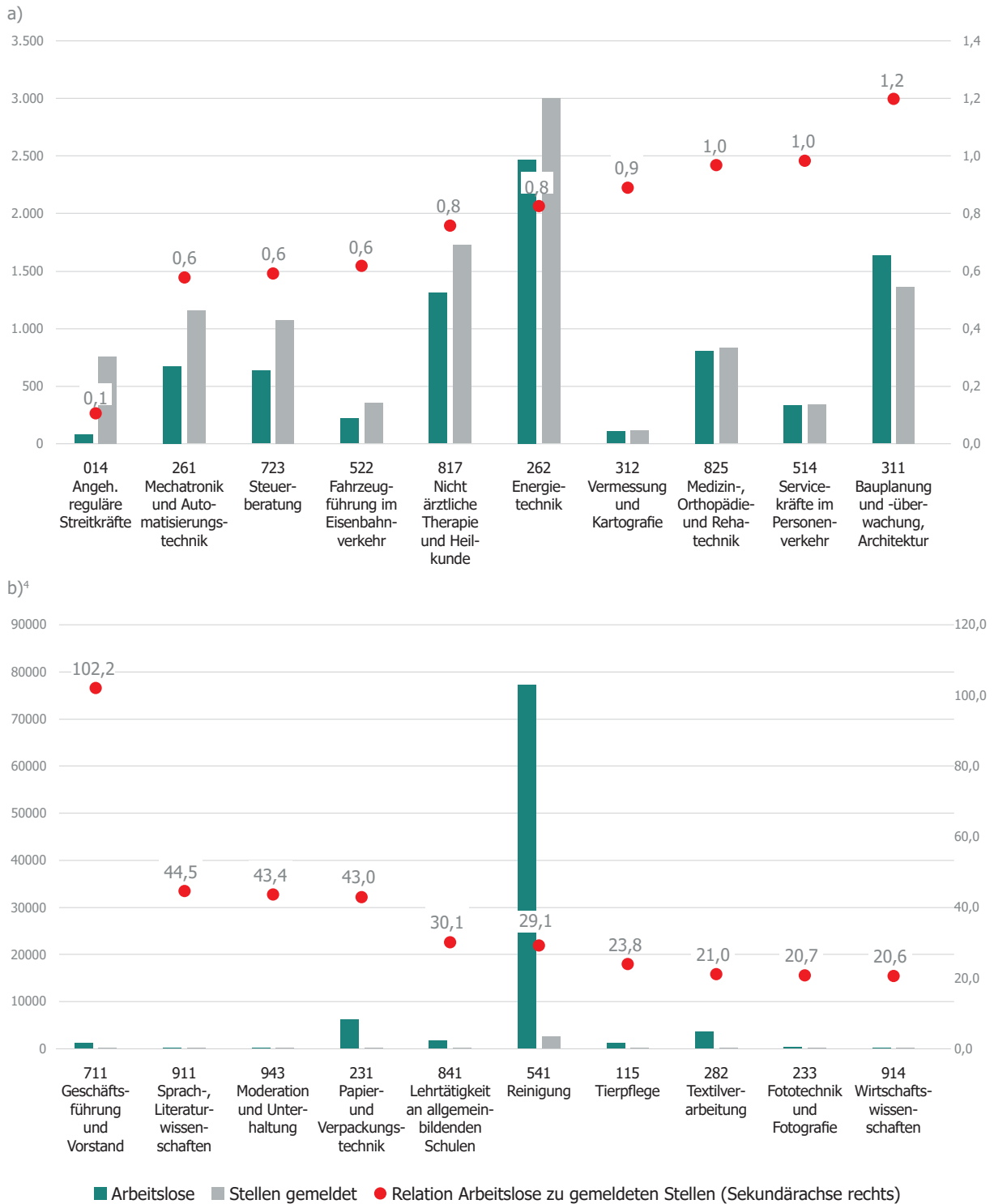
Neben der Relation der Arbeitslosen zu den gemeldeten Stellen kann auch die absolute Lücke an Arbeitslosen betrachtet werden. Werden die Berufe betrachtet, bei denen die größte Anzahl

an Arbeitslosen fehlt, stimmt das Ergebnis fast vollständig mit den in Abbildung 2a dargestellten Berufen überein. Hierbei ist noch einmal zu beachten, dass es sich bei den Stellen nicht um die Gesamtzahl der offenen Stellen handelt, sondern nur um die der BA gemeldeten Stellen (siehe Infokasten „Datenlage zu offenen Stellen“).

Für die Analyse des berufsfachlichen Mismatch sollte neben den Berufen mit der geringsten auch die Berufe mit der größten Arbeitslosen-Stellen-Relation betrachtet werden. Die zehn Berufsgruppen mit dem größten relativen Überangebot an Arbeitslosen im Vergleich zu der Anzahl der gemeldeten Stellen sind in Abbildung 2b dargestellt. Es fällt auf, dass die Anzahl der gemeldeten Stellen bei einigen Berufen sehr gering ausfällt mit beispielsweise vier gemeldeten Stellen bei der Berufsgruppe 911 Sprach- und Literaturwissenschaften. Trotz einem hohen relativen Überangebot an Arbeitskräften stehen hier absolut gesehen wenige Arbeitskräfte zur Verfügung. Im Gegensatz dazu liegt bei der Berufsgruppe 541 Reinigung nicht nur eine große Arbeitslosen-Stellen-Relation vor, sondern hier ist auch das absolute Überangebot mit mehr als 70.000 Arbeitslosen hoch (siehe Abbildung 2b). Andere Berufsgruppen mit einem großen absoluten Überangebot an Arbeitslosen sind 513 Lagerwirtschaft, Post, Zustellung und Güterumschlag sowie 621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung).

⁴ Berufsgruppen ohne gemeldete Stellen sind hier nicht abgebildet. Dies betrifft die Berufsgruppen 114 Fischwirtschaft (152 Arbeitslose), 523 Fahrzeugführung im Flugverkehr (67 Arbeitslose) und 116 Weinbau (7 Arbeitslose). Berufsgruppen mit einer anonymisierten Anzahl an gemeldeten Stellen sind ebenfalls nicht abgebildet. Aus Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, von der Bundesagentur für Arbeit anonymisiert. Dies betrifft die Gruppen 214 Industrielle Keramikherstellung und -verarbeitung (161 Arbeitslose), 934 Kunsthandwerkliche Keramik-, Glasgestaltung (17 Arbeitslose) und 712 Angehörige gesetzgebender Körperschaften, Interessenorganisationen (15 Arbeitslose).

Abbildung 2: Top 10 Berufsgruppen mit der geringsten (a) und der größten (b) Arbeitslosen-Stellen-Relation¹⁾, alle Anforderungsniveaus, Juni 2023, NRW



¹⁾ Relation des Bestands an Arbeitslosen zu dem Bestand an gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen ohne Stellen aus der Arbeitnehmerüberlassung

Quelle: Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung und z. T. eigene Berechnung

In den vorherigen Abschnitten wurde sowohl der qualifikatorische als auch der berufsfachliche Mismatch separat betrachtet. Es konnte also zum einen bereits gezeigt werden, dass die Qualifikation der Arbeitslosen oftmals nicht mit der für eine freie Stelle geforderten Qualifikation übereinstimmt. Zum anderen suchen einige Arbeitslose Stellen in Berufen, bei denen nur wenige Stellen frei sind, während gleichzeitig bei anderen Berufen Arbeitskräfte fehlen. Im Folgenden werden nun der qualifikatorische und der berufsfachliche Mismatch kombiniert betrachtet. Bei welchen Berufen existiert ein Mangel oder ein Überangebot an Arbeitslosen, wenn nach Anforderungsniveau differenziert wird?

Qualifikatorischer und berufsfachlicher Mismatch

In diesem Abschnitt erfolgt eine gemeinsame Betrachtung des qualifikatorischen und des berufsfachlichen Mismatch. Dafür wird zuerst beispielhaft für einige zuvor aufgeführte Berufsgruppen analysiert, wie sich eine zusätzliche Differenzierung nach Anforderungsniveau auswirkt. Anschließend werden die Berufsgruppen mit der geringsten Arbeitslosen-Stellen-Relation sowohl für Fachkraftstellen als auch für Spezialisten- und Expertenstellen betrachtet (siehe Tabelle 1).

Bei einigen der Berufsgruppen existiert nur das Anforderungsniveau Experte, wie beispielsweise bei 711 Geschäftsführung und Vorstand, 911 Sprach-, Literaturwissenschaften und 914 Wirtschaftswissenschaften. Bei allen drei Berufsgruppen wurde zuvor ein Überangebot an Arbeitslosen festgestellt.

Für die Berufsgruppe 282 Textilverarbeitung konnte zuvor ebenfalls ein Überangebot an Arbeitslosen festgestellt werden. Dieses Überangebot liegt in der Berufsgruppe für alle Anforderungsniveaus vor. Dies ist ebenfalls in der Berufsgruppe 621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung) der Fall, allerdings ist hier das Überangebot beim Helferniveau deutlich größer als bei

den anderen Anforderungsniveaus. Auf eine gemeldete Helferstelle kommen in der Berufsgruppe Verkauf rechnerisch 80 Arbeitslose.

Bei zwei Berufsgruppen aus dem Bereich der Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe wurde zuvor ein relativer und absoluter Mangel an Arbeitslosen festgestellt (261 Mechatronik und Automatisierungstechnik und 262 Energietechnik). Differenziert nach Anforderungsniveau ist bei beiden Berufsgruppen der Mangel für das Fachkraftniveau am größten. Auch bei der Berufsgruppe 723 Steuerberatung wurde zuvor ein Mangel an Arbeitslosen beobachtet. Die Differenzierung nach Anforderungsniveau zeigt, dass dieser Mangel sowohl bei Fachkraft- als auch bei Spezialisten- und Expertenstellen besteht. Bei diesen drei Berufsgruppen gibt es keine Stellen auf Helferniveau. Alle drei Berufsgruppen finden sich zudem in der Liste der zehn Berufsgruppen auf Fachkraftniveau mit der geringsten Arbeitslosen-Stellen-Relation (siehe Tabelle 1).

Weitere Berufsgruppen mit einer geringen Arbeitslosen-Stellen-Relation für das Fachkraftniveau sind 014 Angehörige der regulären Streitkräfte, 522 Fahrzeugführung im Eisenbahnverkehr, 514 Servicekräfte im Personenverkehr, 813 Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe und 821 Altenpflege. Die Berufsgruppen 177 Forst-, Jagdwirtschaft, Landschaftspflege und 515 Überwachung u. Steuerung Verkehrsbetriebe sind zwar ebenfalls unter den Berufsgruppen mit der geringsten Arbeitslosen-Stellen-Relation für das Fachkraftniveau, hier ist jedoch die Zahl an gemeldeten Stellen gering (siehe Tabelle 1).

Einige der in Tabelle 1 dargestellten Berufsgruppen für das Fachkraftniveau finden sich auch bei der Liste der Berufsgruppen mit der geringsten Arbeitslosen-Stellen-Relation für die Anforderungsniveaus Spezialisten und Experten wieder: Sowohl bei 723 Steuerberatung als auch bei 813 Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe besteht neben dem Mangel

an Arbeitskräften auf Fachkraftniveau auch ein Mangel an Arbeitskräften auf Spezialisten- und Expertenniveau. Darüber hinaus fehlen Arbeitskräfte auf Spezialisten- und Expertenniveau in den Berufsgruppen 322 Tiefbau, 342 Klempnerei, Sanitär, Heizung und Klimatechnik, 343 Ver- und Entsorgung, 431 Informatik, 811 Arzt- und Pra-

xishilfe, 263 Elektrotechnik und 831 Erziehung, Sozialarbeit und Heilerziehungspflege. Die Berufsgruppe 312 Vermessung und Kartografie weist zwar ebenfalls eine geringe Arbeitslosen-Stellen-Relation für die Anforderungsniveaus Spezialist und Experte auf, hier ist jedoch die Zahl an gemeldeten Stellen gering (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Top 10 Berufsgruppen mit der geringsten Arbeitslosen-Stellen-Relation¹⁾, Fachkräfte sowie Spezialisten und Experten, Juni 2023, NRW

	Berufsgruppe	Arbeitslose	Stellen gemeldet	Relation Arbeitslose zu gemeldeten Stellen
Fachkräfte	014 Angeh. reguläre Streitkräfte sonst.Ränge	41	758	0,1
	117 Forst-, Jagdwirtschaft, Landschaftspflege	27	56	0,5
	261 Mechatronik und Automatisierungstechnik	493	984	0,5
	723 Steuerberatung	505	898	0,6
	522 Fahrzeugführung im Eisenbahnverkehr	219	355	0,6
	515 Überwachung u. Steuerung Verkehrsbetrieb	89	119	0,7
	262 Energietechnik	2.212	2.876	0,8
	514 Servicekräfte im Personenverkehr	231	298	0,8
	813 Gesundh., Krankenpfl., Rettungsd., Geburtsh.	1.825	2.284	0,8
	821 Altenpflege	1.327	1.631	0,8
Spezialisten und Experten	322 Tiefbau	72	218	0,3
	312 Vermessung und Kartografie	29	48	0,6
	342 Klempnerei, Sanitär, Heizung, Klimatechnik	166	232	0,7
	723 Steuerberatung	131	176	0,7
	343 Ver- und Entsorgung	94	125	0,8
	431 Informatik	966	1.093	0,9
	811 Arzt- und Praxishilfe	165	186	0,9
	263 Elektrotechnik	838	907	0,9
	813 Gesundh., Krankenpfl., Rettungsd., Geburtsh.	358	365	1,0
	831 Erziehung, Sozialarb., Heilerziehungspf.	4.273	4.338	1,0

¹⁾ Relation des Bestands an Arbeitslosen zu dem Bestand an gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen ohne Stellen aus der Arbeitnehmerüberlassung

Hinweis: Berufsgruppen ohne gemeldete Stellen sowie Berufsgruppen mit einer anonymisierten Anzahl an gemeldeten Stellen in den jeweiligen Anforderungsniveaus sind nicht in der Analyse enthalten.

Quelle: Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung und z. T. eigene Berechnung

Die in diesem Abschnitt beschriebene kombinierte Betrachtung von Berufsgruppe und Anforderungsniveau hat weitere Erkenntnisse zum Mismatch am nordrhein-westfälischen Arbeitsmarkt gebracht. Beispielsweise besteht bei der Berufsgruppe 621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung) ein Überangebot an Arbeitskräften für alle Anforderungsniveaus, bei dem Helferniveau ist dieses Überangebot jedoch deutlich größer als bei den anderen Anforderungsniveaus. Für das Fachkraftniveau existiert der größte relative Mangel an Arbeitskräften bei den Berufsgruppen 014 Angehörige der regulären Streitkräfte, 117 Forst-, Jagdwirtschaft und Landschaftspflege und 261 Mechatronik und Automatisierungstechnik. Bei den Anforderungsniveaus Spezialisten und Experten fallen die Berufsgruppen 322 Tiefbau, 312 Vermessung und Kartografie und 342 Klempnerei, Sanitär, Heizung und Klimatechnik als Berufsgruppen mit einem Mangel an Arbeitskräften auf.

Fazit

Mehr als 100.000 offene sozialversicherungspflichtige Arbeitsstellen (ohne Stellen aus der Arbeitnehmerüberlassung) sind im Juni 2023 in Nordrhein-Westfalen der BA gemeldet. Gleichzeitig sind mehr als 700.000 Personen arbeitslos gemeldet. Jedoch passen offene Stellen und Arbeitslose oftmals nicht zusammen. Dieser Mismatch kann verschiedene Ursachen haben. Es konnte gezeigt werden, dass sich die Qualifikation der Bewerber*innen und die geforderten Anforderungsniveaus der Stellen voneinander unterscheiden: Während unter den Arbeitslosen vor allem Personen auf der Suche nach Helfertätigkeiten sind, werden bei den gemeldeten Stellen weniger die Helfer, sondern mehr Fachkräfte, Spezialisten und Experten nachgefragt. Dadurch ergeben sich Relationen von rechnerisch 2,5 Arbeitslosen pro gemeldeter Spezialisten-/Expertenstelle und von 2,9 Arbeitslosen pro gemeldeter Fachkraftstelle, während auf eine gemeldete Helferstelle 23,2 Arbeitslose kommen (Relation des Bestands an Arbeitslosen zu dem Bestand an gemeldeten sozialversicherungs-

pflichtigen Arbeitsstellen ohne Stellen aus der Arbeitnehmerüberlassung, Juni 2023, NRW). Mit Verwendung einer anderen Datenlage reduziert sich die Arbeitslosen-Stellen-Relation bei den Helfern auf 12,5 (vgl. dazu Infokasten auf Seite 4). Wird zusätzlich berücksichtigt, dass nicht jede offene Stelle bei der BA gemeldet wird, kommt beim Fachkraftniveau schätzungsweise nur etwas mehr als eine arbeitslose Person auf eine Stelle. Bei dem Spezialisten- und Expertenniveau sind es sogar mehr Stellen als Arbeitslose, das heißt, weniger als eine arbeitslose Person steht einer Stelle gegenüber. Es wird somit deutlicher, warum sich Stellen mit mindestens Fachkraftniveau schwieriger besetzen lassen als Helferstellen.

Relevant ist in diesem Zusammenhang auch, dass es bei der Besetzung von Helferstellen in der Regel keinen Mangel gibt, solange es Arbeitslose gibt. Denn bei Stellen für Geringqualifizierte können Arbeitslose in der Regel „für die zu verrichtenden Tätigkeiten schnell angelernt werden“ (vgl. Burschedde et al. 2023: S. 1). Im Gegensatz dazu ist bei Stellen für Qualifizierte meist „eine mehrjährige berufliche Qualifizierung“ (ebd.: S. 1) vorausgesetzt. So ist es oftmals nicht möglich, Personen kurzfristig anzulernen, denen die notwendigen Abschlüsse oder Erfahrungen fehlen (vgl. ebd.: S. 1). Bei Stellen mit mindestens Fachkraftniveau ist demnach eine berufsfachliche Passung von Stelle und Bewerber*in deutlich wichtiger und auch herausfordernder als bei Helferstellen. Dies betrifft die formale Qualifikation ebenso wie häufig auch die vorhandene Berufserfahrung.

Neben dem qualifikatorischen Mismatch wurde auch der berufsfachliche Mismatch untersucht. Während in einigen Berufen ein Mangel an Arbeitskräften herrscht, gibt es für andere Berufe deutlich mehr Bewerber*innen als gemeldete Stellen. Berufsgruppen mit einem Mangel an Arbeitskräften sind beispielsweise Mechatronik und Automatisierungstechnik, Energietechnik und Steuerberatung. Im Gegensatz dazu liegt etwa bei der Berufsgruppe Reinigung ein Überangebot an Arbeitskräften vor.

Darüber hinaus wurde analysiert, bei welchen Berufen ein Mangel oder ein Überangebot an Arbeitslosen existiert, wenn zusätzlich nach Anforderungsniveau differenziert wird. Sowohl bei der Steuerberatung als auch bei der Gesundheits- und Krankenpflege besteht neben dem Mangel an Arbeitskräften auf Fachkraftniveau auch ein Mangel an Arbeitskräften auf Spezialisten- und Expertenniveau. Demgegenüber existiert für alle Anforderungsniveaus bei der Berufsgruppe Verkauf ein Überangebot an Arbeitskräften, bei dem Helferniveau ist dieses Überangebot jedoch deutlich größer als bei den anderen Anforderungsniveaus. Auf eine gemeldete Helferstelle kommen in dieser Berufsgruppe 80 Arbeitslose. Für das Fachkraftniveau existiert ein großer Mangel an Arbeitskräften z. B. bei der Berufsgruppe Mechatronik und Auto-

matisierungstechnik. Bei den Anforderungsniveaus Spezialisten und Experten fallen Tiefbau, Vermessung und Kartografie sowie Klempnerei, Sanitär, Heizung und Klimatechnik als Berufsgruppen mit einem Mangel an Arbeitskräften auf.

Um den Mismatch zu reduzieren, sei nach Flake et al. (2017) die Entwicklung differenzierter Maßnahmen notwendig, denn „die Gruppe der An- und Ungelernten [ist] sehr heterogen“ (Flake et al. 2017: S. 27). Neben der Prävention von Schulabbrüchen im frühkindlichen und schulischen Bereich könnten Ausbildungsabbrüche durch bessere Berufsberatung und -orientierung reduziert werden. Eine modulare Nachqualifizierung oder eine Ausbildung in Teilzeit könnten Lösungen für den nachträglichen Erwerb eines formalen

Methodische Hinweise

Neben den in dem Kapitel „Datenlage zu offenen Stellen“ aufgeführten Aspekten, sind weitere methodische Aspekte zu dem vorliegenden Kurzbericht zu beachten:

- Analysiert werden gemeldete sozialversicherungspflichtige Arbeitsstellen. Im Gegensatz zu den gemeldeten Arbeitsstellen insgesamt sind gemeldete geringfügige Stellen hier nicht enthalten.
- Den Daten liegt der Datenstand Juni 2023 zugrunde (Monatsdaten). Anders als bei dem Durchschnitt einer Zeitreihe aus zwölf Monaten sind hierbei Saisoneffekte vorhanden und bei der Betrachtung von Berufen sind einige Werte aufgrund von Anonymisierungen nicht nutzbar. Die Nutzung der Monatsdaten bringt jedoch den Vorteil der Aktualität der Daten mit sich.
- Bei den gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Stellen sind die Stellen aus den Wirtschaftsgruppen Arbeitnehmerüberlassung herausgerechnet, das heißt, es werden Daten ohne Zeitarbeitsstellen analysiert. Arbeitnehmerüberlassung ist die Summe der Wirtschaftsgruppen 782 „Befristete Überlassung von Arbeitskräften“ und 783 „Sonstige Überlassung von Arbeitskräften“ (inklusive Stammpersonal). Arbeitgebende in der Arbeitnehmerüberlassung betreiben Portfoliobildung, daher steht nicht hinter jeder gemeldeten Stelle eine konkret zu besetzende Stelle (siehe auch „Datenlage zu offenen Stellen“).
- Auf der Seite der Bewerber*innen bzw. des Angebots an Arbeitskräften werden Arbeitslose betrachtet. Arbeitssuchende, die derzeit noch in einem Arbeitsverhältnis tätig sind, werden demnach nicht berücksichtigt.
- Im Rahmen der Analyse zum qualifikatorischen Mismatch wird die Dimension des Anforderungsniveaus betrachtet, die innerhalb der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) erfasst und mit der die Komplexität der beruflichen Tätigkeit beschrieben wird. Dabei werden vier Ausprägungsstufen beim Anforderungsniveau in der KldB 2010 verwendet: 1. Helfer- und Anlernertätigkeiten („Helfer“), 2. fachlich ausgerichtete Tätigkeiten („Fachkraft“), 3. komplexe Spezialistentätigkeiten („Spezialist“) und 4. hoch komplexe Tätigkeiten („Experte“). Die beiden letzten Anforderungsniveaus werden bei Auswertungen in diesem Bericht zusammengefasst betrachtet.
- Für die Analyse zum berufsfachlichen Mismatch werden Berufsgruppen (3-Steller) nach der KldB 2010 (überarbeitete Fassung 2020) genutzt. Vor allem bei der Betrachtung der Berufsgruppen differenziert nach Anforderungsniveau kommt es zu Anonymisierungen. Aus Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, von der Bundesagentur für Arbeit anonymisiert.

Abschlusses mit sich bringen. Wichtig sei zudem auch die Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen und eine stärkere Transparenz bei staatlichen Förderungen (vgl. ebd.: S. 27 f.). Auch in Burstedde et al. (2023) werden Maßnahmen gefordert wie Berufsorientierung als Mittel zur Begeisterung für Engpassberufe und Weiterbildungen sowie passgenaue Teilqualifikationen für Arbeitslose (vgl. Burstedde et al. 2023: S. 3).

Neben den inhaltlichen Ergebnissen wurden Herausforderungen bei der empirischen Analyse des Mismatch deutlich, da das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot in Nordrhein-Westfalen nicht bekannt ist. Die beschriebenen Einschränkungen in der Datenlage erschweren konkrete Angaben etwa zu Arbeitskräftelücken in einzelnen Berufen. Zur Abschätzung der Arbeitskräftelücken nach Anforderungsniveaus wurden für den vorliegenden Kurzbericht eigene Berechnungen durchgeführt, die im Ergebnis einen deutlich höheren Bedarf von Fachkräften, Spezialisten und Experten vermuten lassen.

Insgesamt konnte gezeigt werden, dass sich Arbeitslosigkeit und offene Stellen nicht gegenseitig ausschließen. So konnte sowohl der qualifikatorische als auch der berufsfachliche Mismatch für Nordrhein-Westfalen in dem Kurzbericht dargestellt werden. Passgenaue und differenzierte Maßnahmen könnten zur Reduzierung des Mismatch beitragen und damit Arbeitslosigkeit wie Fachkräftemangel gleichermaßen reduzieren.

Literatur

- Bauer, Anja; Gartner, Hermann (2014): Mismatch-Arbeitslosigkeit. Wie Arbeitslose und offene Stellen zusammenpassen. Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), IAB-Kurzbericht 5/2014.
- Bossler, Mario; Gürtzgen, Nicole; Kubis, Alexander; Küfner, Benjamin; Lochner, Benjamin (2020): The IAB Job Vacancy Survey. Design and research potential. *Journal for labour market research* 54, Nr. 13/2020.
- Brenzel, Hanna; Czepek, Judith; Kiesl, Hans; Kriechel, Ben; Kubis, Alexander; Moczall, Andreas; Rebien, Martina; Röttger, Christof; Szameitat, Jörg; Warning, Anja; Weber, Enzo (2016): Revision of the IAB job vacancy survey. Backgrounds, methods and results. Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), IAB-Forschungsbericht 4/2016.
- Bundesagentur für Arbeit (BA) (2022): Arbeitsmarkt kompakt – Arbeits- und Fachkräftemangel trotz Arbeitslosigkeit. Nürnberg.
- Burstedde, Alexander; Kunath, Gero; Werner, Dirk (2023): Fachkräftemangel trotz Arbeitslosigkeit – kein Widerspruch, Köln: Institut der deutschen Wirtschaft (IW), IW-Kurzbericht Nr. 47/2023.
- Burstedde, Alexander; Flake, Regina; Jansen, Anika; Malin, Lydia; Risius, Paula; Seyda, Susanne; Schirner, Sebastian; Werner, Dirk (2020): Die Messung des Fachkräftemangels. Methodik und Ergebnisse aus der IW-Fachkräftedatenbank zur Bestimmung von Engpassberufen und zur Berechnung von Fachkräftelücken und anderen Indikatoren. Köln: Institut der deutschen Wirtschaft (IW), IW-Report Nr. 59/2020.

- Flake, Regina; Malin, Lydia; Middendorf, Lena; Seyda, Susanne (2017): Lebenssituation und Potenziale An- und Ungelernter. In: Matthes, Britta; Severding, Eckart (Hg.): Berufsbildung für Geringqualifizierte – Barrieren und Erträge. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), S. 13 – 29.
- Hall, Anja (2021): Qualifikationsmismatch – alles eine Frage der Messmethode? Ausmaß und Determinanten von über- und unterqualifizierter Erwerbstätigkeit im Vergleich. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Heft 229.
- Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (2023): IAB-Stellenerhebung. Aktuelle Ergebnisse. Internet: <https://iab.de/das-iab/befragungen/iab-stellenerhebung/aktuelle-ergebnisse/>, abgerufen am 08. September 2023.
- Kerler, Monira; Steiner, Karin (2018): Mismatch am Arbeitsmarkt. Indikatoren, Handlungsfelder und Matching-Strategien im Wirkungsbereich von Vermittlung und Beratung. Wien: Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), AMS Report Nr. 133.
- Scheel, Oliver (2022): Bye-bye Babyboomer – hallo Fachkräftemangel. WDR. Internet: <https://www1.wdr.de/nachrichten/fachkraef-temangel-nrw-100.html>, abgerufen am 04. Oktober 2023.

Impressum

K

Herausgeber

G.I.B. • Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH
Im Blankenfeld 4 • 46238 Bottrop • www.gib.nrw.de

Autorin • Lisa Rüge

Redaktion • Josef Muth

Layout • Andrea Bosch

Titelfoto • rclassen/www.photocase.com

Rückfragen an

Abteilung: Monitoring und Evaluation

E-Mail: l.ruege@gib.nrw.de

Telefon: 02041 767-302

Telefax: 02041 767-299

Rechte • Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der G.I.B.

© G.I.B. mbH, Dezember 2023

Der Inhalt unterliegt urheberrechtlichem Schutz.

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte vorbehalten.

ISSN 2625-9877